

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 79 (1992)
Heft: 2: Jugendokkultismus - Jugendsekten ; Schulrecht : neue Entscheide

Rubrik: Schulszene Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf dem Weg zu einer Berufsmatura

Die Berufsmittelschule in den gewerblich-industriellen Berufen wird in Bälde mit einer Berufsmatura abgeschlossen werden können. Diese wird den Absolventen den uneingeschränkten Zugang zu den HTL-Schulen garantieren. Das entsprechende Konzept wurde in den vergangenen Monaten von einer Arbeitsgruppe des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga) erarbeitet und von Biga-Vizedirektor Dr. Rudolf Natsch kürzlich an einer Informationstagung der Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung vor gestellt.

Überfällige Reform der BMS

Mit der Schaffung des neuen Maturitätsabschlusses, der noch vor kurzem ein Tabu gewesen ist, wird der Übergang von den Berufsmittelschulen (BMS) in die Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) neu und umfassend geregelt. Damit ist nach langem Zögern für diese Übertrittsproblematik eine befriedigende Lösung gefunden worden. Zwar hätte man schon lange Grund genug gehabt, das BMS-Konzept, welches inzwischen 20 Jahre alt geworden ist, einer gründlichen Revision zu unterziehen und damit der Skepsis, welche dieser Institution noch immer entgegengebracht wird, ein Ende zu bereiten. Doch bedurfte es des Drucks von aussen, um die notwendige Dynamik auszulösen. Im EWR-Vertrag sind nämlich unsere HTL als «Hochschulen» definiert. Aus formalen Gründen wird deshalb eine Ausweitung des Stundenaufwands im Bereich der *Allgemeinbildung* für die Zulassung erforderlich. Jedoch drängt sich eine Verbesserung der HTL/HWV-Vorbereitung auch aus rein sachlichen, auf unsere Verhältnisse bezogenen Gründen auf. Die Herstellung der Eurokompatibilität ist deshalb für Biga-Vizedirektor Natsch willkommener Anlass, etwas zu tun, was schon seit über 10 Jahren hätte getan werden sollen – und wozu die gesetzlichen Grundlagen vorhanden seien.

Ausweitung des BMS-Unterrichts

Die neue Regelung hält sich selbstverständlich an den gesetzlich vorgegebenen Rahmen von zwei Unterrichtstagen pro Woche. Die Anzahl der BMS-Lektionen wird auf 1440 erhöht und umfasst Muttersprache, zweite Landessprache, dritte Landessprache oder Englisch, Mathematik, Geschichte, Physik, Chemie oder Biologie und allenfalls noch Freifächer. Die *Berufsmatura* besteht aus einer abgeschlossenen Lehre und ebendieser Ergänzung allgemeinbildenden Inhalts. Sie bescheinigt die Voraussetzung, in einem gegebenen Berufsfeld weiterführende Studien an einer HTL aufzunehmen. Um Doppelprüfungen zu vermeiden, besuchen die Kandidaten der Berufsmaturität lediglich den berufskundlichen Unterricht mit ihrer berufsspezifischen Stammklasse, während die allgemeinbildenden Lektionen in den Fächerkanon der BMS integriert sind.

Charakterbildung als Aufgabe der Schule: Ergebnisse einer Meinungsumfrage

Die Deutschschweizer Schulen sollten laut einer Umfrage vermehrt das soziale Verhalten und die Charakterbildung fördern. Während sich die Schüler in den Grundschulen wohl, frei und ernst genommen fühlen, klagen Gymnasiasten den starken Leistungsdruck, wie eine kürzlich in Zürich veröffentlichte repräsentative Meinungsumfrage im Auftrag der Wirz Partner Holding AG ergab.

Sowohl die *Grundschulen* als auch die *Gymnasien* vermitteln laut der Umfrage in den Augen von Lehrern, Schülern und Eltern vor allem Wissen und Allgemeinbildung. Gefordert werde vermehrt die Förderung des Charakters, der Rücksichtnahme auf Mitmenschen und die Vorbereitung auf das öffentliche Leben. Grundschulen und Gymnasien sollten nach Ansicht der Lehrer die *Verbesserung der Lerntechniken* beziehungsweise die Arbeit im Team fördern.

Die *Lehrer* sind gemäss der Umfrage nach der Ansicht der Schüler gebildet, humorvoll, gerecht und vermitteln den Stoff gut. Um dem Idealbild zu entsprechen, dürften sie aber noch etwas toleranter, geduldiger und kameradschaftlicher sein. Ein grosser Teil der Schüler und Schülerinnen der Grundschulen und Gymnasien fühlen sich in der Schule wohl und ernst genommen. Mehr als 40 Prozent der befragten Gymnasiasten kritisierten jedoch den starken *Leistungsdruck*. Die Grundschulen haben sich nach Ansicht von Lehrern und Eltern im Fächerangebot, in den Lehrmitteln und in der Lehrerfortbildung entwickelt. In Fragen der Unterrichtszeiten, der Stundenanzahl und der Schulorganisation sei dagegen wenig geschehen. Während die Lehrer eine vermehrte Lehrerausbildung und eine Verbesserung ihrer Position verlangen, wollen die Eltern eine engere Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Behörden und ihnen sowie die bessere Förderung schwächerer Schüler.